

**Geschäftsstelle der Gründungskonferenz zur Errichtung einer Pflegekammer in
Rheinland-Pfalz, Sitz: Hochschule Ludwigshafen am Rhein**

Auswertung der Informationskampagne der Gründungskonferenz zur Errichtung einer Pflegekammer in Rheinland-Pfalz

Zwischenbericht, Stand 31.10.2014

Andrea Kuhn, Leitung der Geschäftsstelle, M.A. Pflegewissenschaft

03.11.2014

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der Informationskampagne	2
1.1. Einrichtungen der Pflege	2
1.2. Zielgruppe	2
1.3. Zugangswege	3
2. Quantitative Auswertung der verschiedenen Veranstaltungen	3
2.1. Organisation und personelle Ressourcen	3
2.2. Allgemeine Informationsveranstaltungen	5
2.4. Gründungskonferenzen vor Ort	6
2.5 Gesamt- Bilanz	8
3. Qualitative Auswertung der Gründungskonferenzen vor Ort	9
3.1. Beitrag	9
3.2. Mitgliedschaft	9
3.3. Fort- und Weiterbildung	9
3.4. Landespflegekammer: Personal, Struktur, Zuständigkeiten	10
3.5. Personalmangel, Arbeitsbedingungen	10
3.6. Registrierung	11
3.7. Mitwirkung bei der Ausbildung, Anerkennung ausländischer Abschlüsse	11
3.8. Politischer Einfluss	11
3.9. Abgrenzung Pflegekammer, Gewerkschaft, Berufsverband	11
3.10. Weitere Themengebiete im Überblick (Anzahl der Nennung in Klammern)	11
3.11. Fazit zur Stimmung in den Veranstaltungen	12

1. Rahmenbedingungen der Informationskampagne

In einem ersten Schritt führt die Dokumentation in die Rahmenbedingungen ein. Nachfolgend stellt der Bericht die statistischen Grundlagen zu den Einrichtungen der Pflege und der Zielgruppe Pflegefachkräfte vor, gefolgt von der Beschreibung der Zugangswege.

1.1. Einrichtungen der Pflege

Zum Erreichen der Zielgruppe wurde von der Geschäftsstelle der Gründungskonferenz zur Errichtung einer Pflegekammer in Rheinland-Pfalz ein Verteiler erstellt. Er enthält alle Mailadressen, Anschriften und Telefonnummern der pflegebezogenen Einrichtungen in Rheinland-Pfalz. Daraus abgeleitet ergeben sich die jeweilige Anzahl der Arten der Einrichtungen der Pflege. Diese sind Tabelle 1 zu entnehmen.

Arten der Einrichtungen der Pflege	Anzahl
Altenpflegeschulen	27
Krankenpflegeschulen	75
Hochschulen	4
Ambulante Pflegedienste	467
Stationäre Pflegeeinrichtungen	522
Hospize	65
Pflegestützpunkte	138
Reha-Einrichtungen	59
Plankrankenhäuser	92
Einrichtungen der Pflege insgesamt	1449

Tabelle 1: Quelle eigene Aufstellung aller Pflegeeinrichtungen in RLP, Stand Juli 2014

1.2. Zielgruppe

Zur Analyse der Anzahl und der Qualifikation der Pflegefachkräfte mit dreijähriger Ausbildung wurde die Statistik des 21. Berichtes aus der Pflege, des Abschlussberichtes zur Abstimmung zur Pflegekammer in Rheinland-Pfalz zugrunde gelegt. Dieser beziffert die Gesamtzahl der zur Abstimmung berechtigten Personen mit 44500. Die entnommenen Daten wurden um die Berufsgruppen der Krankenpflegehelfer/innen und Altenpflegehelfer/innen bereinigt, weil diese keine Heilberufe sind und sie somit keine Aufnahme als Pflichtmitglieder in das Heilberufsgesetz finden werden.

Pflegefachkräfte nach Berufsgruppen	Anzahl	Prozent
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	27902	69,4%
Altenpfleger/innen	9345	23,2%
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	2982	7,4%
Pflegefachkräfte insgesamt	40228	100%

Tabelle 2: Fachkräfte nach Berufsgruppen. Quelle: DIP (2013): Berichte aus der Pflege. Nr. 21 - Juli 2013. Abschlussbericht Befragungs- und Registrierungsstelle zur Einrichtung einer Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, S. 15. http://msagd.rlp.de/fileadmin/masgff/Publikationen/Pflege/21_Bericht_aus_der_Pflege_BadP21_Abschlussbericht_Pflegekammer_Endf.pdf

Wichtig zu beachten ist, dass ausgebildete Gesundheits- und Krankenpflegekräfte sowohl in Krankenhäusern als auch in stationären Pflegeeinrichtungen und der ambulanten Pflege und in Hospizen ihr Betätigungsfeld finden. Deshalb wurde zur Analyse das Betätigungsfeld zugrunde gelegt.

1.3. Zugangswege

Zur Information über die Landespflegekammer nutzt die Gründungskonferenz verschiedene Arten von Informationsveranstaltungen (siehe Kap. 2.). 40000 gedruckte Informationsflyer wurden als gebündelte Kurzinformation sowohl regional als auch überregional verteilt.

Einen weiteren Zugangsweg bildet die Homepage der Gründungskonferenz. Hier finden sich umfangreiche Informationen zur Gründungskonferenz, zu den Gründungskonferenzen vor Ort und zur zukünftigen Landespflegekammer. Die Präsentation der Gründungskonferenz und der Informationsflyer sowie viele weitere Materialien wie Pressemitteilungen, Filmdokumente und Literatur stehen zum Download zur Verfügung. Zudem sind dort alle Termine der Gründungskonferenzen vor Ort eingestellt, sofern die Einrichtungen der Veröffentlichung zustimmten.

In Fachzeitschriften der Pflege erschienen einige Publikationen zum Errichtungsprozess der ersten Landespflegekammer in Rheinland-Pfalz. Diese verfassten Mitglieder der Gründungskonferenz oder sie standen für Interviews zur Verfügung. Darüber hinaus erschienen aufgrund der veröffentlichten Pressemitteilungen und der Pressekonferenz der Gründungskonferenz diverse Zeitungsartikel und Meldungen bei Newsletter Portalen.

2. Quantitative Auswertung der verschiedenen Veranstaltungen

Zum Erreichen der Zielgruppe wurden zwei Wege eingeschlagen: Top down und bottom up. Bei ersterem stand die Information der Leitungsebene im Vordergrund, bei letzterem die Information der Pflegekräfte, welche in direktem Kontakt mit den Pflegeempfängern arbeiten. Das Kapitel beschreibt nachfolgend die Organisation inklusive der zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen. Bei den verschiedenen Veranstaltungsarten finden sich die jeweils erreichten Ergebnisse der Kampagne.

2.1. Organisation und personelle Ressourcen

Die Durchführung der Informationskampagne der Gründungskonferenz koordinierte die Geschäftsstelle. Ihr arbeiten die Vertretungen der Regionen zu, die die Veranstaltungen regional abstimmen. Zur Durchführung der Gründungskonferenzen vor Ort wurde ein Netzwerk aus Multiplikatoren und Helfer/innen aufgebaut. Bei den Multiplikator/innen handelt es sich um Mitglieder oder Stellvertretungen der Gründungskonferenz, insgesamt 22 Personen. Darüber hinaus konnten freiwillige Helfer/innen aus den Regionen gewonnen werden. Einige führen selbstständig Informationsveranstaltungen durch, die meisten unterstützen die Multiplikatoren bei Bedarf. Sowohl die Geschäftsstelle als auch das Büro Sr. Basina bieten darüber hinaus Veranstaltungstermine an. An dieser Stelle erfolgt der wichtige Hinweis darauf,

dass die Multiplikatoren alle Veranstaltungen ehrenamtlich ohne Aufwandsentschädigung durchführen. Lediglich die Fahrtkosten können von der Geschäftsstelle erstattet werden. Auch die Einrichtungen stellen die Räume kostenfrei zur Verfügung. Einen Überblick über die Verteilung von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Multiplikatoren gibt Tabelle 3.

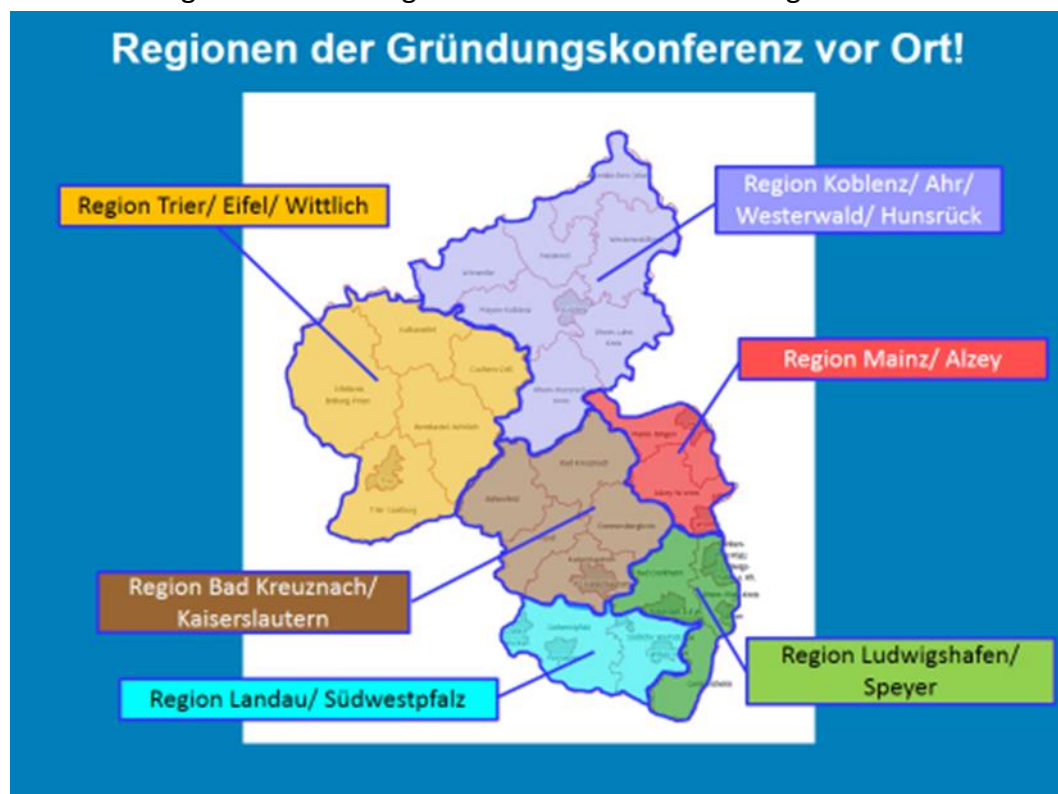
Struktur	Anzahl der Personen	Hauptamtlich/ehrenamtlich
Geschäftsstelle der Gründungskonferenz	2 (insgesamt eine Vollzeitstelle)	hauptamtlich
Büro Sr. Basina	1 (Beschäftigungsumfang 30%)	hauptamtlich
Multiplikator/innen	22	ehrenamtlich
Helfer/innen	65	ehrenamtlich

Tabelle 3: Multiplikator/innen hauptamtlich, ehrenamtlich

Zur logistischen Transparenz wurde Rheinland-Pfalz in sechs Regionen aufgeteilt:

- Die Region Koblenz/Ahr/Westerwald/Hunsrück
- Die Region Trier/Eifel/Wittlich
- Die Region Bad Kreuznach/Kaiserslautern
- Die Region Mainz/Worms
- Die Region Ludwigshafen am Rhein/Speyer
- Die Region Landau/Südwestpfalz

Die Aufteilung kann in nachfolgendem Schaubild nachvollzogen werden.



2.2. Allgemeine Informationsveranstaltungen

Die Gründungskonferenz informierte die Einrichtungsleitungen, Träger und Trägerverbände in vielen allgemeinen Informationsveranstaltungen. Zielgruppen waren weiterhin Pflegedienstleitungen, das Qualitätsmanagement, Landespflegeräte anderer Bundesländer, Pflegepädagogen, Weiterbildungsinstitute, Parlamentarier und die Politik. Meist wurde die einheitliche Präsentation (s. Kap. 2.4.), ggfs. in gekürzter Version, genutzt und den Teilnehmern anschließend viel Raum für Fragen gelassen. Es handelte sich ausnahmslos um interne Veranstaltungen für einen geschlossenen Teilnehmerkreis, deshalb erschienen diese Veranstaltungen nicht auf der Homepage. Die Veranstaltungen sollten den Weg zu den Einrichtungen öffnen, die Leitungsebene informieren und sie top down als Multiplikatoren nutzen. Die Geschäftsstelle führte 14 Veranstaltungen durch, das Büro Sr. Basina acht und weitere Multiplikatoren nochmals zwölf. 27 Veranstaltungen fanden innerhalb Rheinland-Pfalz statt, sechs Veranstaltungen in benachbarten Bundesländern wie Hessen, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland.

Bei vielen Veranstaltungen war die Pflege in der Gesamtheit angesprochen, bei anderen wiederum nur die Altenpflege oder nur die Krankenpflege. Dabei fanden alleine in der Altenpflege 32,6% der Veranstaltungen statt, diese war somit stark überrepräsentiert. Die detaillierte Analyse ist nachfolgender Tabelle zu entnehmen.

	Teilnehmer absolut	Prozentualer Anteil Beschäftigungsfeld	Anzahl Veranstaltungen	TNZ dokumentiert
Altenpflege	323	32,6%	10	
Krankenpflege	164	16,5%	9	
Pflege gesamt	469	47,3%	9	
Politik	35	3,5%	2	
dokumentiert	991	100%	34	
Teilnehmer pro Veranstaltung	35			33 Veranstaltungen
Fehlende Dokumentation	35		1	1 fehlende Dokumentation
Hochrechnung	1026			

Tabelle 4: Verteilung Informationsveranstaltungen

2.3. Vorträge, Kongress- und Tagungsbeiträge

Eine zweite Veranstaltungsform waren Einladungen zur Teilnahme als Referent/in an Kongressen und Tagungen der Pflege oder Vorträge bei sonstigen Veranstaltungen wie z.B. den regionalen Pflegekonferenzen. Die Teilnahme diente dem Erreichen einer breiten Fachöffentlichkeit. Dabei handelte es sich sowohl um regionale, interne Veranstaltungen als auch um überregionale, öffentliche, bundesweit beworbene Veranstaltungen. Teilnehmende kamen aus allen Sparten der Pflege, teilweise auch aus der Politik. Die Differenzierung nach einzelnen Feldern der Pflege war nicht möglich. Durchgeführt wurden solche Vorträge von

der Vorsitzenden Sr. Basina Kloos und verschiedenen weiteren Multiplikatoren, dem Büro Sr. Basina und der Geschäftsstelle. Insgesamt waren Multiplikatoren der Gründungskonferenz an 26 Veranstaltungen zu Gast. Davon fanden zwölf innerhalb von Rheinland-Pfalz und 14 in vielen anderen Bundesländern statt. Hier seien Hamburg, Bremen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Baden-Württemberg, Bayern und nicht zuletzt die Bundeshauptstadt Berlin mit drei Veranstaltungen genannt. Die erreichten Personen sind Tabelle 5 zu entnehmen.

	absolut	Anzahl Veranstaltungen	TNZ dokumentiert
Teilnehmende	4297	26	25 dokumentiert
Teilnehmende pro Veranstaltung	172		
Fehlende Dokumentation	172		1 fehlende Dokumentation
Hochrechnung	4469		

Tabelle 5: Vorträge, Kongress- und Tagungsbeiträge

2.4. Gründungskonferenzen vor Ort

Zum Erreichen der pflegerischen Basis werden die sogenannten „Gründungskonferenzen vor Ort“ angeboten. Um im ganzen Land einheitliche Informationen bieten zu können, wurde vor Beginn der Veranstaltungen eine einheitliche Präsentation erarbeitet und gemeinsam mit den Multiplikator/innen in einer Konferenz konsentiert. Zudem steht ein „Regiehandbuch“ zur Durchführung der Veranstaltungen zur Verfügung. Nach diesen Vorbereitungen starteten die Veranstaltungen Ende Januar 2014. Sie beinhalteten die landeseinheitliche Präsentation als Input. Anschließend gibt es viel Raum zur Diskussion mit den Anwesenden. Hier gehen die Multiplikator/innen auf ihre Fragen ein und nehmen die Anregungen und Kritikpunkte aus der Berufsgruppe auf. Diese liegen von vielen Veranstaltungen als Kurzprotokoll vor (s. Kap. 3).

Da sich die Gründungskonferenzen vor Ort an die Pflegepraktiker richten, war es das Ziel, möglichst viele Einrichtungen zu besuchen. Dabei wurden die Termine so gelegt, dass Früh- und Spätschicht in der Einrichtung waren oder es für beide Schichten zwei Termine gab. Die in den Einrichtungen arbeitenden Berufsgruppen sind gemischt, es arbeiten nicht nur Altenpfleger in Altenheimen sondern auch viele Krankenschwestern. In der ambulanten Pflege sind scheinbar überwiegend Gesundheits- und Krankenpfleger/innen beschäftigt zu sein. Die Einrichtungen sind unterschiedlich groß, die Einrichtungen der Altenpflege sind meistens kleiner als die der Krankenpflege. Deshalb war nicht überall mit großen Teilnehmergruppen zu rechnen. Die Gründungskonferenz suchte gerne auch den Dialog mit kleinen Gruppen, gerade diese Diskussionen waren qualitativ sehr wertvoll. Der Dialog mit der Berufsgruppe steht als Ziel genauso zentral wie das Erreichen vieler Pflegefachkräfte.

Die Geschäftsstelle oder die Regionen vereinbarten die Termine und organisierten die Referent/innen. Nach Rücksprache mit den Einrichtungen, in denen die Veranstaltungen stattfanden, erfolgte auf Wunsch die digitale Einladung über den oben genannten Mailverteiler durch die Geschäftsstelle. Dabei wurde jeweils die Region eingeladen, in der die Veranstaltung stattfand. Teilweise wünschen sich die Einrichtungen auch die Einladung eines ausgewählten Kreises, dem kommt die Geschäftsstelle dann nach.

Die Einladung ergeht vier Wochen vor dem geplanten Termin und nochmals eine Woche vorher als Erinnerung. Der standardisierten Einladung hängt ein jeweils erstelltes Veranstaltungsplakat und ein Flyer zum Ausdrucken und aushängen an. Bei den Gründungskonferenzen vor Ort werden zudem gedruckte Informationsflyer, z.T. mit Hinweiseinlegern auf die nächsten Veranstaltungen verteilt.

Insgesamt fanden 167 Gründungskonferenzen vor Ort statt, 10 sind noch bis Ende des Jahres vorgesehen (Stand 31.10.2014). Die Teilnehmerzahlen schwanken von einem bis 200 Teilnehmenden, wobei im Schnitt 25 Pflegende die Veranstaltung besuchten. Die Veranstaltungsdichte war regional unterschiedlich, was der Größe und den zeitlichen Ressourcen des jeweiligen Multiplikatoren-Teams geschuldet ist. Weitere Details sind Tabelle 6 zu entnehmen.

Region	Anzahl	Teilnehmende dokumentiert
Koblenz/Ahr/Westerwald/Hunsrück	55	1302
Trier/Eifel/Wittlich	27	830
Bad Kreuznach/Kaiserslautern	19	510
Mainz/Worms	45	611
Ludwigshafen am Rhein/Speyer	23	439
Landau/Südwestpfalz	11	142
gesamt	177	3834

Tabelle 6: Gründungskonferenzen vor Ort nach Regionen

Ein zentrales Anliegen der Gründungskonferenz war es, möglichst alle Berufsgruppen der Pflege und insbesondere die Altenpflege zu erreichen.

Das Erreichen der Altenpflege gelang überrepräsentativ, schon bei den speziell in Altenpflegeeinrichtungen durchgeführten Veranstaltungen lag der Anteil bei 26,3%, gegenüber dem Anteil von 23,2% dieser Berufsgruppe an der Gesamtzahl der Pflegefachkräfte. Auch unter der Kategorie „Pflege allgemein“ verbergen sich weitere Pflegekräfte aus der Altenpflege, die nicht genau zu quantifizieren sind.

Details zur Aufteilung der Berufsgruppen unter den Besuchern der Veranstaltungen sind nachfolgender Tabelle 7 zu entnehmen.

Berufsgruppe	Absolute Zahl	Prozentualer Anteil / Berufsgruppe	Anzahl durchgeführter Veranstaltungen	Teilnehmerzahl erfasst
Altenpflege	1007	26,3%	50	43
Gesundheits- und Krankenpflege	2369	61,8%	109	96
Pflege allgemein	458	11,9%	18	14
insgesamt	3834	100,0%	177	153
Teilnehmer pro Veranstaltung	25			
Fehlende Dokumentationen	600			24
Hochrechnung	4434			

Tabelle 7: Aufschlüsselung Gründungskonferenz vor Ort nach Berufsgruppe

2.5 Gesamt- Bilanz

Zusammenführend zeigt die Tabelle 8 die Ergebnisse aller Veranstaltungen im Überblick. Es lassen sich die dokumentierten Teilnehmerzahlen entnehmen, darüber hinaus erfolgt eine Hochrechnung zu den Teilnehmerzahlen der noch ausstehenden Veranstaltungen, die der Geschäftsstelle zum Stichtag 31.10.2014 bekannt waren.

Von 237 Veranstaltungen sind bei 221 die Teilnehmerzahlen dokumentiert, 16 Veranstaltungen stehen noch aus. Details siehe nachfolgende Tabelle 8.

Veranstaltungsart	Registrierte Teilnehmer	Hochrechnung
Allgemeine Informationsveranstaltungen	991	1026
Vorträge, Kongress- und Tagungsbeiträge	4297	4469
Gründungskonferenzen vor Ort	3834	4434
insgesamt	9122 (221 Veranstaltungen)	9931 (237)

Tabelle 8: Gesamtbilanz & Hochrechnung Teilnehmer

Die erste Welle der Information zur Landespflegekammer fand zur Abstimmung zu Beginn des Jahres 2013 statt. Unter Federführung des Dachverbands der Pflegeberufe (DPO) wurden ca. 125 Infoveranstaltungen durchgeführt. Daran nahmen mehr als 6250 Pflegenden teil.

Die zweite Welle der Information fand von Ende 2013 und in ganzen Jahr 2014 statt. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen noch einige Dokumentationen aus, die noch nicht quantifizierbar sind. Trotzdem möchte die Geschäftsstelle heute die Prognose wagen, dass durch die Informationskampagne der Gründungskonferenz zur Landespflegekammer Rheinland-Pfalz in den Veranstaltungen bis Ende 2014 weit mehr als 10000 Personen erreicht werden.

Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass die beiden Wellen zwischen 40 und 50% der Pflegenden erreichten.

Das ist ein hervorragendes Ergebnis, welches durch größtenteils ehrenamtlich Tätige erreicht wurde. Es bestätigt sich aber auch die Dringlichkeit der Durchführung einer dritten Welle der

Information unter dem Motto „*Lass dich registrieren!*“, damit möglichst viele Pflegefachkräfte frühzeitig Mitglied in ihrer Kammer sind und schon bei den ersten Kammerwahlen und dem anschließenden Aufbau gestaltend Einfluss nehmen können.

3. Qualitative Auswertung der Gründungskonferenzen vor Ort

Zur Dokumentation von Fragen, Anregungen und Kritik der Teilnehmenden der Gründungskonferenzen vor Ort bat die Geschäftsstelle die Multiplikator/innen Protokolle zu erstellen. Von 107 Veranstaltungen liegen Protokolle vor. Diese Protokolle wurden transkribiert und einer inhaltlichen Auswertung unterzogen. Nachfolgend werden die Fragenfelder geordnet nach Häufigkeit benannt und exemplarisch auf die Inhalte eingegangen. Die in den Klammern aufgeführten Codes benennen bei Punkt 3.1.-3.9. die Quelle der Aussagen.

3.1. Beitrag

94 und damit die meisten Fragen und Anmerkungen beschäftigten sich mit dem Mitgliedsbeitrag zur Landespflegekammer. Das ist auch dem Umstand geschuldet, dass die Multiplikator/innen häufig explizit nach der Höhe fragten, die die Zuhörenden bereit seien, für die Kammer zu zahlen. Im Schnitt lagen die Nennungen bei 10-15€, „*wenn es was bringt, kann es auch mehr sein*“ (KO 23). Es gab Ausreißer nach oben, die 20-30€ pro Monat zu zahlen bereit waren. Für Schüler seien 5€/Monat vertretbar meinten die Teilnehmer. Viele Teilnehmer erkundigten sich nach den von der Gründungskonferenz empfohlenen Beitragsmodalitäten, die die soziale Verträglichkeit sicherstellen sollen. Einige wenige fanden einen Pflichtbeitrag „*unsympathisch*“ (KO 43). Mehrfach gab es sinngemäße Äußerungen wie: „*Wenn schon Kammer dann macht es richtig, spart nicht am falschen Ende, spart sie nicht tot*“ (KO 24). Oder anders „*Wir stehen am Beginn einer neuen Ära, da soll nicht kleinlich über Kosten gesprochen werden*“ (MZ 4).

3.2. Mitgliedschaft

Der nächste große Fragenkomplex mit 83 Nennungen befasste sich mit der Mitgliedschaft. Nicht allen Anwesenden war bewusst, dass alle Pflegefachkräfte Pflichtmitglied in der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz werden müssen. Wenige Teilnehmer äußerten sich dazu negativ, einige betonten dagegen, dass sich nur so etwas ändern könne (KO 24). Viele Nachfragen befassten sich mit der Mitgliedschaft der Krankenpflegehilfe und der Altenpflegehilfe. Andere wollten wissen, wer freiwilliges Mitglied werden kann (z.B. Schüler, Pflegefachkräfte, die in anderen Bundesländern arbeiten, grundständig akademisch ausgebildete Pflegekräfte, Rentner/innen). Viele Fragen drehten sich um den Mitgliedsstatus wenn man z. Zt. nicht berufstätig ist z.B. wegen Elternzeit oder Pflege von Angehörigen.

3.3. Fort- und Weiterbildung

Die Fort- und Weiterbildung war mit 63 Nennungen das dritte relevante Gebiet für die Pflegekräfte. Hier ging es ihnen um die Anerkennung bereits geleisteter Fortbildungen, um die

Freistellung durch den Arbeitgeber und ggfs. die Kostenübernahme (LU 9). Man wünschte sich einen Fortbildungskatalog auch für die derzeit nicht im Beruf tätigen Pflegekräfte (LU 13). E-Learning als Fortbildungsangebot wurde als eine gute Möglichkeit gesehen, allerdings nur in Kombination mit Präsenzveranstaltungen (LU 12). Viele Äußerungen befassten sich mit der Umsetzung der Anforderung durch Fortbildungen für die Pflegenden im Berufsalltag. Die zur Verfügung stehenden Spielräume sahen viele kritisch. Die vermeintlich neue Pflicht zur Fortbildung wurde gar als Begründung der Gegnerschaft der Träger gegen die Kammer gesehen (KO 40). Einige Fragen drehten sich um die formale Seite der Registrierung der durchgeführten Fort- und Weiterbildungen in Verbindung mit dem Punktekonto für jede Pflegekraft. Man gab der Hoffnung Ausdruck, die Pflegequalität möge sich durch die Fort- und Weiterbildungen verbessern (KO 29).

3.4. Landespflegekammer: Personal, Struktur, Zuständigkeiten

Gleichauf mit den Fragen um Fort- und Weiterbildung lagen die Fragen, die sich um die Landespflegekammer drehten (63 Nennungen). Man wünschte sich die Berücksichtigung der Frauenquote in der Kammer (MZ 45). Die Pflegekammer sollte am besten *„jetzt schon als Unterstützung“* (MZ41) dienen. Fragen befassten sich damit, wie die ehrenamtliche Mitarbeit funktioniert, ob man freigestellt wird, ob es eine Aufwandsentschädigung gibt oder einen Freizeitausgleich, wobei die Freizeit den Vorrang bei den Pflegenden erhielt (Ko 51). Ganz viele Teilnehmenden wollten wissen, wie die Wahl zur Landespflegekammer funktioniert, wie man wählt und wie man gewählt werden kann (TR 6) und wann die Wahl stattfindet. Sie baten um weitere Informationen. In einem nächsten Fragenkomplex ging es um die hauptamtlichen Mitarbeiter, welche Personen mit welchem Bildungshintergrund das seien, wer sie bezahle, ob auch Praktiker vertreten seien (KO 29), wo die Kammer verortet sei (TR 4). Die Wünsche befassten sich mit der Transparenz der Arbeit der Pflegekammer (TR 26) und der guten Information und gefühlten Unterstützung der Berufsgruppe in der Praxis (TR 4). Wie diese Unterstützung genau aussehen kann, war einigen noch nicht so klar (Ko 44). Man wollte keine Funktionäre, die sich nur selbst bereichern (MZ 24). Eine Unabhängigkeit der Vertreterversammlung von externen Weisungen wurde gefordert (TR 16). Viele wollten wissen, ab wie sie sich einbringen können.

3.5. Personalmangel, Arbeitsbedingungen

40 Nennungen befassten sich mit dem Personalmangel und den aktuellen Arbeitsbedingungen. Sie sahen die Pflegekammer in der Pflicht, dieses Problem als eines der dringlichsten anzugehen (KO 47). Andere forderten einen Einfluss der Kammer auf den Personalschlüssel in den Pflegeheimen (KO 43). Die nächsten verlangten Werbung der Kammer für die Pflege zur Rekrutierung mehr junger Auszubildender (KO 42). Der Kammer wird viel Hoffnung entgegengebracht, die momentanen Arbeitsbedingungen zu verbessern, man wünschte sich ein *„vernünftiges menschenwürdiges Personalmanagement“* (LU 4). Auch die Erhöhung der Fachkraftquote in Funktionsbereichen von Kliniken war ein Thema (SWP 7).

3.6. Registrierung

28 Teilnehmende wollten wissen, wie die Registrierung vor sich gehe, ab wann sie möglich sei, wo man sich melden müsse und ob der Arbeitgeber die Registrierung übernimmt (LU 12). Es wurde gefragt, was mit denjenigen passiert, die sich nicht registrieren lassen wollten (LU 7) und ob die Daten der Registrierungsstelle beruflich Pflegenden von der Pflegekammer übernommen würden (MZ 19). Pflegende fragten, wie der Datenschutz gewährt wird und ob die Registrierung zukünftig direkt mit bestandenem Examen erfolgt (KO 51).

3.7. Mitwirkung bei der Ausbildung, Anerkennung ausländischer Abschlüsse

Diese Themenkomplex umfasste 27 Äußerungen. Es wurde nachgefragt, ob die Kammer zukünftig das Examen abnimmt (KO 1), einen Sitz bei der Prüfungsabnahme haben wird (KO 36) und ob sie einen Einfluss auf die Rahmenlehrpläne habe (LU 10). Die Anerkennung von im Ausland erworbenen Pflegeabschlüssen war ebenfalls Thema (KO 29), genauso wie die Möglichkeit im Ausland zu arbeiten.

3.8. Politischer Einfluss

25 Nennungen hatten den politischen Einfluss der Pflegekammer zum Inhalt. Die Teilnehmenden wünschten sich einen wirkungsvollen politischen Einfluss. Es ging ihnen beispielsweise um die Verteilung von Ressourcen (KO 43) und um den Einfluss auf die Prüfungen des MDK (KO 32). Die „Kammer wird als Chance gesehen, politisch agieren zu können“ (KO 50). Man wünscht sich die Vertretung durch die Kammer, damit die Pflege ein Machtfaktor wird, der etwas verändern kann (MZ 24). Es gab auch Fragen zu ganz konkreter Positionierung der Kammer, z.B. zur Anwerbung von chinesischen Pflegekräften in der Altenpflege (MZ 14).

3.9. Abgrenzung Pflegekammer, Gewerkschaft, Berufsverband

Einigen Besuchern der Veranstaltungen fiel es schwer, die Aufgaben von Gewerkschaften, Berufsverbänden und Pflegekammer untereinander abzugrenzen (24 Nennungen). Ein paar meinten, die Berufsverbände würden mit der Kammergründung überflüssig (MZ 45), andere sahen die Existenz der Gewerkschaften gefährdet (KO 23). Andere fragten nach der Möglichkeit der Zusammenarbeit (KO 10).

3.10. Weitere Themengebiete im Überblick (Anzahl der Nennung in Klammern)

- Welche Interventionsmöglichkeiten hat die Pflegekammer? (15)
- Steigerung der Qualität pflegerischer Arbeit durch die Pflegekammer (13)
- Wie sieht die Situation zur Kammergründung in den anderen Bundesländern aus? (13)
- Fragen rund um die Abstimmung zur Pflegekammer in 2013 (10)

- Befürchtung: Pflegekammer als Prüfinstanz wie der MDK, als „Bürokratiemonster“ (10)
- Imageverbesserung durch die Pflegekammer sah man positiv (9)
- Wunsch nach dem Angebot einer Berufshaftpflichtversicherung und eine Rechtsschutzversicherung über die Kammer (9)
- Forderung nach Entbürokratisierung der Pflege, vereinfachte Dokumentation (8)
- Fragen rund um den Gründungsausschuss (7)
- Akademisch ausgebildete Pflege versus praktische Pflege (6)
- Tritt die Pflegekammer für die Erhöhung des Gehaltes ein? (5)
- Bekämpfung des finanziellen Notstands in der Pflege durch die Pflegekammer (3)
- Zusammensetzung der Gründungskonferenz (2)

3.11. Fazit zur Stimmung in den Veranstaltungen

Bei den meisten Veranstaltungen war die Stimmung positiv zur Errichtung der Pflegekammer, eine negative Grundstimmung war die seltene Ausnahme, viele Zweifler konnten durch die Multiplikator/innen überzeugt werden.

Viele Anwesenden wünschen eine noch bessere Information zu allen Themen der Kammer, die weiter fortgeführt werden sollte.